

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG
Jahrbuch 2007

Übersetzen im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Erika Brokmann (Detmold), Birgit Bublies-Godau (Bochum), Claude Conter (München), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Martin Friedrich (Wien), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Rainer Kolk (Bonn), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Christian Liedtke (Düsseldorf), Harro Müller (New York), Maria Pörmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2007
13. Jahrgang

Übersetzen im Vormärz

herausgegeben von
Bernd Kortländer und Hans T. Siepe

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2008
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-688-9
www.aisthesis.de

Das Bundesarchiv (Hg.): „Für Freiheit und Fortschritt gab ich alles hin.“ Robert Blum (1807-1848). Visionär. Demokrat. Revolutionär (Berlin, 2006).

2007 sind es 200 Jahre her, dass Robert Blum in Köln in ärmlichen Verhältnissen geboren wurde. Standrechtlich erschossen wurde er an einem 9. November, dem Schicksalstag der Deutschen, und zwar des Jahres 1848 in der Brigittenau in Wien.

Dieser 200. Jahrestag war für Martina Jesse und Wolfgang Michalka von der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte (im Bundesarchiv) der Anlass, eine Ausstellung über Robert Blum vorzubereiten, die in verschiedenen deutschen Städten (Rastatt, Magdeburg, Ludwigsburg, Koblenz, Köln und Leipzig) gezeigt wird, und ein entsprechendes Begleitbuch zusammenzustellen.

Das Begleitbuch versammelt auf ca. 180 Seiten 20 Beiträge zur Biografie Blums. Ca. 65 Seiten zeigen einen Teil der Exponate der Ausstellung. Eine Zeittafel und eine Auswahlbibliografie runden das Buch ab.

Im Folgenden soll es nur um die 20 Beiträge zur Biografie Blums gehen. Sie beleuchten nahezu jeden Winkel im Leben Blums. Die Spannweite von Politik und Privatleben markieren zwei sehr unterschiedliche Beispiele. Der Leser wird unterrichtet, dass Blum schon ab 1839 überregional in Oppositionskreisen auftrat, so im Hallgarten-Kreis, aber auch dass Blum bis in seine letzten Stunden ein fürsorglicher Familienvater war, dem dennoch das „Missgeschick“ passierte, dass er 1847 Vater eines außerehelichen Kindes wurde.

Wolfgang Michalka skizziert in seinem Beitrag die Forschungslage (S. 186-195), ohne den Anspruch zu erheben, mit diesem Begleitbuch eine neue wissenschaftliche Biografie Blums vorzulegen. Zeit dafür wäre es schon, ist doch die letzte große Biografie Blums fast 40 Jahre alt und datiert aus der Zeit, als die DDR Robert Blum für ihr revolutionäres Erbe reklamieren wollte (Siegfried Schmidt: Robert Blum. Vom Leipziger Liberalen zum Märtyrer der deutschen Demokratie; Weimar, 1971).

Die Verfasser der einzelnen Beiträge zeigen sich alle als ausgezeichnete Kenner ihres Faches. Doch es liegt wohl in der Natur eines solchen Sammelwerkes, dass damit einige Nachteile einhergehen.

Mehrere Beiträge handeln von der Vereinskultur und dem Schillerverein in Leipzig vor 1848. Ohne Frage sind die einzelnen Beiträge von großem Wert, doch leider kommt es auch zu zahlreichen Wiederholungen.

Die Bildungspolitik in Sachsen im Vormärz (S. 52-59) ist sicherlich ein wichtiges Thema, doch fragt sich der Leser, ob dieser Beitrag genügend Bezug zu Robert Blum hat.

Harald Lönnecker vom Archiv der deutschen Burschenschaft (im Bundesarchiv) schreibt kenntnisreich über die Burschenschaft (S. 113-123). Doch widmet er der Burschenschaft in Leipzig gerade einmal zwei Seiten.

Blums Verhältnis zur politischen Gewalt kommt vielfach zur Sprache. War er zeitlebens, oder genauer bis zu seinem Auftreten in Wien im Oktober 1848, ein Gegner der Gewalt? In einer literarischen Arbeit von 1835, die nie veröffentlicht wurde, benutzt der junge Blum den polnischen Nationalhelden Kosciuszko als Stimme, die sich sehr ambivalent zur Gewalt äußert. Viele Initiativen des gereiften Blum zeigen eindeutig Gewaltverzicht und Deeskalation, an erster Stelle sein Auftreten in Leipzig im August 1845, als das sächsische Militär auf protestierende Bürgerschoss und sieben Menschen tötete. Hier zeigte sich der begnadete Volksredner und besonnene Lokalpolitiker, der weiteres Blutvergießen zu verhindern vermochte. Doch gibt es nicht auch den Heißsporn Robert Blum, der von Guillotine und Laternenpfahl zu singen vermochte?

Damit sind wohl Aspekte berührt, die der intensiveren Forschung bedürfen. Ebenso verhält es sich bei Blums Engagement für die deutsch-katholische Bewegung.

Dass in Zeiten der Zensur und Überwachung nur in der kirchlichen oppositionellen Bewegung parlamentarische Regeln gelernt werden können (ich paraphrasiere S. 71), war eine Erfahrung, die man sicher in der alten DDR machen konnte. Ansonsten erscheint mir die Aussage doch sehr zweifelhaft. So zeigt gerade das hier angezeigte Buch Robert Blums Engagement in zahlreichen anderen Vereinen und Publikationen, welche Exerzierfelder die Freiheitsbewegung vor 1848 zu erschließen vermochte. Und wenn wir über Sachsen hinausschauen, kann uns Friedrich Heckers Auftreten in der 2. Badischen Kammer einen beispielhaften Eindruck vermitteln, der die eingangs erwähnte These zu relativieren vermag.

Mein Resümee ist, dass das Begleitbuch zur Blum-Ausstellung rundum gelungen ist. Angesichts der Fülle der positiven Aspekte schrumpfen die Kritikpunkte. Man wünscht dem Begleitbuch viele Leser und der Ausstellung viele Besucher.

Wilfried Sauter (Essen)